№ 4384. Mittwoch, 14. August. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten und Pastor Schlichting zu Beyersdorf im Kr. Pyritz und dem Director der Dampfschifffahrts-Gesellschaft für den Mittel- und Niederrhein, J. Wuelffing zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; dem Chausseegeld-Erheber Graf zu Gerhardtsgereuth im Kr. Schleusingen das Allgem. Ehrenzeichen, so wie dem Steuermann A. Panzel zu St. Goar, dem Schiffer W. Unkelbach zu Oberlahnstein im Reg.-Bez. Wiesbaden, und dem Maschinenbauer H. Fernitz zu Wehlau die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den Rittmeister Frhrn. v. Zedlitz und Neukirch auf Kynau zum Landrathe des Kr. Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau, zu ernennen, und dem früheren Canzlei-Vorsteher der fürstlich Thurn und Taxisschen Gen.-Post-Direction, Heintz in Frankfurt a. M., den Charakter als Canzleirath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Lübeck, 14. August. Die vereinigte Commission des Senats und der Bürgerschaft empfiehlt fast einstimmig den Anschluß an den Zollverein.

Paris, 14. August. Nach dem „Etendard" wird der Kaiser von Oesterreich wahrscheinlich am 28. Aug. c. hierher kommen. — Die „France" glaubt, daß, wenn überhaupt eine Zusammenkunft Napoleons mit dem Könige von Preußen stattfinde, diese dann erst nach den Liller Festlichkeiten erwartet werden dürfe.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 12. Aug. Aus verschiedenen Theilen des Landes lauten die Berichte über das Wetter bei der jetzt stattfindenden Ernte äußerst günstig.

Paris, 13. Aug. Der König von Griechenland ist heute Morgen hier eingetroffen. Derselbe reist incognito.

Florenz, 13. Aug. Garibaldi befindet sich in Siena. Man versichert, derselbe gehe mit dem Plane um, eine Invasion in den Kirchenstaat zu versuchen. Die italienische Regierung läßt die Grenzen strenge überwachen.

Constantinopel, 12. Aug. Man versichert, daß Omer-Pascha wegen des Bruchs der Blokade Candias durch den französischen Contreadmiral Simon und andere Neutrale seine Demission gegeben hat.

Frankfurt a. M., 13. Aug., Nachm. Ziemlich fest und belebt. Amerikaner 77 11/16, Credit-Actien 173, Steuerfreie Anleihe 47½, 1860er Loose 69⅛, National-Anleihe 53⅛, Staatsbahn 224¾.

Wien, 13. Aug. Abendbörse. Fest, aber ohne Anregung. Credit-Actien 184,70, Nordbahn 169,80, 1860er Loose 86,30, 1864er Loose 78,80, Staatsbahn 239,60, Galizier 224,75.

Paris, 13. Aug. 3% Rente 69,82½, Italienische Rente 49,35, Amerikaner 83⅞. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95 gemeldet.

London, 13. Aug. Sehr schönes Wetter. — Aus New-York vom 12. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 40⅛, Bonds 113⅞, Illinois 119, Eriebahn 70¼, Baumwolle 28½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 28. — Das Bremer Dampfschiff „Weser" ist aus Europa eingetroffen.

Eine Mahnung an die Industriellen.

Die Weltindustrieausstellungen haben nicht bloß der Schaulust derer zu dienen, die die Mittel zu ihrem Besuch aufbringen können. Sie sollen auch nicht bloß, wie ein großer Welt-Jahrmarkt, den Geschäftsleuten Gelegenheit geben, neue und ausgedehntere Verbindungen anzuknüpfen und ihre Kundschaft zu erweitern. Vor Allem sollen sie die Resultate des Gewerbfleißes aller Völker zusammenfassen und dadurch einen belehrenden, bildenden, läuternden und fördernden Einfluß auf die Gewerbthätigkeit der ganzen civilisirten und vorwärts strebenden Welt ausüben. Sie sollen endlich die Consumenten unterrichten, wie und wo man am wirthschaftlichsten und würdigsten bei dem gegenwärtigen Stand der Industrie die unzähligen Bedürfnisse des Lebens befriedigt und dadurch mittelbar der Gewerbthätigkeit der einzelnen Völker einen neuen Sporn zu möglichster Vollkommenheit in ihren Leistungen geben.

Die Ausstellungen an sich können uns nur mit der Existenz des Vorhandenen bekannt machen. Selbst das geübteste Auge, der empfänglichste Geist ist nicht im Stande, Alles, was eine Weltindustrieausstellung Neues und Förderndes sich ihm bietet, als bleibenden Gewinn zu fixiren, selbst wenn der Einzelne sich auch nur auf das enge Gebiet, welches ihn zu allernächst angeht, beschränken wollte. Denn wie Wenige verhältnißmäßig können überhaupt diese hohe Schule der Technologie, des Geschmacks, der nützlichen und schönen Kunst wahrnehmen? Die Weltindustrieausstellungen werden daher ihren fortbildenden Einfluß auf den Gewerbfleiß und die Bildung und Cultur aller Völker nur dadurch erst wirklich ausüben, daß sie jedem Einzelnen Gelegenheit geben, sich eine dauernde Sammlung der vorzüglichsten und vollendetsten Leistungen des menschlichen Gewerbfleißes insgesammt zu erwerben und auf diese Weise das practische Bildungsmaterial jedem Interessenten in den einzelnen Landen in nächste Nähe zu bringen.

Andererseits arbeitet die Industrie der fortgeschrittensten Völker nicht blos für den eigenen Markt, sondern sucht sich, Dank der allmälig sich entwickelnden Verkehrsfreiheit und den immer weiter sich ausbildenden Transportmitteln und Wegen, den Absatz für die Leistungen ihrer Intelligenz, ihres Capitals und ihrer Arbeit auf allen Märkten der Welt. In diesem Streben kann sie nur prosperiren, wenn sie sich dem Geschmack, den Gewohnheiten und Bedürfnissen des Auslandes anzupassen und mit ihren Rivalen zu concurriren versteht. Beides will gelernt sein. Die mühsamen und kostspieligen Unternehmungen des Einzelnen in dieser Richtung führen nur langsam und selten vollkommen zum Ziel. Die Weltindustrieausstellungen kommen aber auch hier dem Bedürfniß entgegen. Auf ihnen findet man den Markt aller Völker vertreten. Dort lassen sich mit Leichtigkeit alle Muster und Mittel erwerben, die den Gewerbsmann über die Bedürfnisse des Auslandes vollkommen unterrichten.

Es ist bekannt, welchen Umschwung die erste Weltindustrieausstellung in der englischen Industrie hervorbrachte. Die englischen Industriellen merkten, daß sie im Geschmack vom Continent vielfach überholt waren. Sie schufen ihr Kensingtonmuseum, die Mittel, die Geschmacksbildung nachzuholen, für das ganze Land, und der Erfolg war in wenigen Jahren sichtbar.

Auch bei der diesjährigen Weltindustrieausstellung zeigt sich ein bedeutend ins Gewicht fallendes Moment, das aber *nicht bloß die Industrie eines Volkes, sondern die vorherrschende Industrie insgesammt angeht.* Gewisse Erzeugnisse der urwüchsigsten Völker, z. B. der Russen, die Gewebe der Orientalen, welche in Muster und Farben alle ähnlichen Erzeugnisse des Abendlandes überragen, die Kunstindustrie der Italiener, welche noch immer ihre klassische Schönheit und Würde aus den unvergänglichen Vorbildern Jahrhunderte langer Perioden vollendeter Kunstleistung von Neuem schöpft, die naiven Schöpfungen des von der großen Heerstraße des modernen Geschmacksraffinements abseits liegenden Gewerbefleißes haben auf das kaufende und schauende Publikum die größte Anziehungskraft geübt. Dies deutet auf einen gesunden Zug, den entschiedenen Trieb zur Rückkehr zu natürlicher Einfachheit und Grazie, zu den einfachen aber vollendeten Formen und Compositionen, die die klassische Kunst charakterisiren. Man braucht sich nur unsere vornehmen Straßen-Fronten, unsere Haus- und Zimmer-Decorationen und Einrichtungen, unsern Putz, unsere Kleidung, die Coiffüren ꝛc., kurz den ganzen Apparat anzusehen, welche den vornehmen Luxus der Wohlhabenden und Reichen ausmachen, welche Verirrungen des Geschmacks, selbst des gewöhnlichsten Schönheitssinns, welcher sinnlose Prunk hat dort überall die Oberhand gewonnen? Es ist kein Wunder, daß dieses Hyper-Raffinement in der ursprünglichen Natürlichkeit, in der klassischen Schönheit, Einfachheit und Würde seinen siegreichen Gegner gefunden, und wir können deshalb unsere Cultur-Entwickelung beglückwünschen. Aber vor Allem muß sich unser Gewerbfleiß im Ganzen dieser Richtung sofort bemächtigen können.

Julius Lessing, der Correspondent der „Nat.-Ztg." über die Pariser Ausstellung, hat in seinem Briefe in Nr. 361 an die Gewerbtreibenden Deutschlands wie an die Regierungen eine wichtige Mahnung gerichtet. Alle anderen Industrievölker, namentlich Franzosen und Engländer, kaufen Alles von Mustern und Lehrmaterial für die neue Geschmacksrichtung und für die genaueste Kenntniß der Marktbedürfnisse aller Völker, das wie nie zuvor die gegenwärtige Pariser Ausstellung bietet, auf. Für die deutsche Industrie geschieht nichts Derartiges. Die Gefahr liegt vor, daß diese Gleichgiltigkeit uns hinter den andern Völkern in Geschmacksbildung, in der Kenntniß der Bedürfnisse des ausländischen Markts, selbst in der Concurrenzfähigkeit in den technischen Leistungen zurückbringen wird. Er mahnt daher, noch in der letzten Stunde mit allen aufzubringenden Mitteln das Versäumte nachzuholen. Wir halten es für Pflicht der Presse, diese Mahnung im Interesse unseres Vaterlandes nach Kräften zu unterstützen. In Berlin soll ein großes Gewerbemuseum errichtet werden. Wir wissen nicht, wie weit das Project über die erste Conception hinaus gekommen. Für die Ausstattung dieser Centralbildungsanstalt sollen vor Allem Mittel sofort flüßig gemacht werden. Die Weltausstellungen können nicht alle Jahre wiederkommen. Dann aber sollte man auch die einzelnen Landestheile, die Industrieschulen ꝛc., mit dem für sie zu allernächst passenden Bildungsmaterial zu bedenken nicht vergessen. Das kleine Königreich Würtemberg ist schon längst der Anregung eines seiner hervorragendsten Culturfreunde, des Herrn v. Steinbeis gefolgt und hat sich ein Gewewerbemuseum, welches das ganze Land mit Industriebildungsmaterial mit dem besten Erfolg versorgt, geschaffen. Deutschland ist im Begriff, zu einem großen einheitlichen Gemeinwesen zusammenzuwachsen. In solcher Zeit müssen alle gemeinsamen Angelegenheiten, die die innere Thätigkeit, das Ansehen, die Macht und die Stellung der Nation unter allen übrigen Völkern berühren, das eifrigste Interesse und die thätigste Wirksamkeit wachrufen. Hoffen wir daher, daß die patriotische und für die Wohlstandsentwickelung Deutschlands wichtige Mahnung überall, namentlich aber bei den zunächst interessirten Industriellen, erfolgreiches Gehör finde.

Politische Uebersicht.

In Bezug auf die österreichische Politik schreibt ein officiöser Wiener Correspondent der „Schl. Ztg.", daß sie bis jetzt durchaus nicht preußenfeindlich sei. Er sagt:

„In der That ist die Haltung Oesterreichs in der nordschleswigschen Frage bis jetzt ganz darnach angethan, das preußische Cabinet von der Loyalität der österreichischen Politik zu überzeugen, denn man muß in Berlin darum wissen, daß alle Versuche, welche bis jetzt gemacht worden, Oesterreich zu bewegen, daß es in Betreff des Prager Friedensvertrages Preußen gegenüber auf dem Schein bestehen solle, erfolglos geblieben, und ist selbst eine directe Eröffnung Dänemarks, die kürzlich hier gemacht worden, ohne jede weitere Consequenz einfach zur Kenntniß genommen worden. Oesterreich hat bisher gar nichts gethan, woraus man in Preußen auf eine feindselige Haltung schließen könnte. Hr. v. Beust hat bis jetzt sein Wort, jeder Politik der Wiedervergeltung fern bleiben zu wollen, getreulich gehalten, und selbst was die vielbesprochene Salzburger Monarchenzusammenkunft anbelangt, ist wenigstens so viel klar, daß Napoleon der suchende und besuchende Theil ist. Es wäre kein geringes Verdienst Beusts, wenn es ihm gelänge, trotz dieser Zusammenkunft Oesterreich von einem Engagement fern zu halten, gegen welches sich die öffentliche Meinung so einstimmig ausspricht, und Napoleon nur die Früchte seiner vorjährigen, gegen Oesterreich jedenfalls zweideutigen Politik ernten zu lassen. Daß das Mißtrauen in allen Lagern indessen ein sehr großes

≷ Das neue Paris.

Obgleich es zunächst und vor Allem die Ausstellung ist, welche in diesem Jahre das Interesse der hier verweilenden Fremden in Anspruch nimmt, so bleiben doch Jedem Stunden der Ruhe und Erholung genug, um auch aus der Stadt selbst die vielseitigsten und großartigsten Eindrücke mit nach Hause zu nehmen. Das Paris von heute ist wesentlich eine Schöpfung des Kaiserreichs. Die bürgerliche, sparsame und kleinliche Regierung des Julikönigthums begnügte sich damit, einige Plätze zu schmücken, die Ausdehnung der Stadt durch wenige Straßen zu erweitern, um alle sonst vorhandenen Mittel für die Befestigung durch detachirte Forts zu verwenden, die nicht sowohl den äußeren Feind abwehren als vielmehr den inneren niederhalten sollten. Sonst war im Großen und Ganzen Paris seit der ersten Revolution unverändert geblieben. Napoleon I. hatte es mit stolzen Ruhmestempeln und Triumphbogen ausgestattet, die Restauration machte Kirchen daraus, aber das neue moderne Leben der Industrie und gewerblichen Thätigkeit mußte sich in den himmelhohen Häusern der engen winkligen Gassen einzurichten suchen, die Fluth der Arbeiterbevölkerung, die bis 1848 immer mächtiger anschwoll, fand in Höfen, Kellerräumen und Dachkammern ein trauriges ungesundes Unterkommen, bis sie endlich in jener Februarnacht hinausdrang in die Stätten des Luxus, Reichthums und Genusses, die wie ein strahlender Gürtel das feuchte, schmutzige, düstere Häusergewirr umschlungen, sich Paris eroberte, um fortan als vierter Stand mit in die Geschichte einzutreten. Die Junischlacht dämmte nur die wildesten Wasser nothdürftig zurück, das Element blieb im Bewußtsein seiner Ausdehnung und Gewalt.

So fand Napoleon seine Hauptstadt. Wohl einsehend, wie wenig die Bastionen und Thürme den Thron Louis Philipps zu schützen vermocht hatten, um Mittel niemals verlegen, wenn es die Ausführung seiner Zwecke galt, beschloß er, Paris von Grund aus zu zerstören, um es neu wieder aufzubauen. Verschiedene Gesichtspunkte scheinen den Plan bestimmt zu haben. Einmal und zunächst sollte ein Straßenkampf, der in dem Gewirr enger, krummer Gassen, aus welchen das alte Paris bestand, seine besten Schutzwaffen und Hilfsmittel fand, unmöglich gemacht werden; sodann regte gewiß auch die demokratische Ader und der Sinn für Besserung des Volkswohls, die bei ihm vielleicht doch mehr sind, als bloße Maske und Mittel zur Popularität, den Präsidenten an, die elenden, schmutzigen, ungesunden Wohnungen der alten Stadt umzuwandeln in luftige, helle und behagliche Räume; die Prunkliebe und die rasende Jagd nach materiellem Gewinn und Genuß, nach Ehre, Pracht und äußerem Glanz, welche das neue Kaiserreich in bisher ungekanntem Maße entwickelte und begünstigte, der Schwindel, wie es die Einen, der rege Geschäftssinn und die Arbeit, wie es die Andern mit gleich großem Rechte nennen, verlangten gebieterisch zu ihrer Entfaltung Raum; endlich aber ließ sich vielleicht, wenn das auch wohl außerhalb der ursprünglichen Berechnung lag, das neue Paris so construiren, daß die Arbeiterbevölkerung hinter seinen eleganten Straßenfaçaden, in den stattlichen, wohleingerichteten Häusern keinen Platz mehr fand und genöthigt war, weit hinauszuziehen, um vor den Thoren, wo die freie, frische Luft den Kopf besser von allen beunruhigenden Ideen reinigt, ein anderes Paris zu gründen. So entstand die neue Hauptstadt, heute jedenfalls das größte Wunderwerk Europas.

Es wäre dem Kaiser bei all seiner Macht unmöglich gewesen, die Ausführung in so kurzer Zeit bis auf den Punkt, auf dem sie sich heute befindet, zu fördern, wenn er nicht in seinem Präfecten, Hrn. Haußmann, ein Werkzeug gefunden hätte, mit Geschick, Kraft, Geschmack und vor Allem mit unbedingtester Rücksichtslosigkeit in eminentem Grade begabt, dabei ein Volk, welches gewöhnt ist, das, was für schön oder nützlich gehalten wird, sich durch den Machtspruch der obersten Central-Behörde anordnen und ausführen zu lassen. Eine deutsche Communalverfassung, ein deutscher Bürgerstand, selbst die unvollkommensten und gehorsamsten, hätten das Werk unmöglich gemacht. In Berlin streitet und feilscht man seit länger als 10 Jahren darüber, ob in der frequentesten, elegantesten Hauptstraße der Residenz ein Gebäude, welches die Communication wie ein Scheunenthor auf's unbequemste und gefährlichste versperrt, im öffentlichen Interesse niedergerissen werden soll. Hr. Haußmann braucht keine Stadtverordneten, keine Collegen im Magistrat zu fragen, er fand den Säckel der Stadt von früherer sparsamer Verwaltung her in gutem Zustande, fand aber die Stadt selbst enge und verbaut und wirthschaftet nun seit fast 20 Jahren in einer Art und Weise, daß die Commune unter der Last ihrer Schulden erdrückt wird, aber er erschuf wie durch Zauberei eine Stadt, wie kaum jemals ein Herrscher des Morgenlandes es in solcher Zeit und solcher Vollendung vermocht hat.

Sehen wir uns andere alte Städte an, die allmälig neue Gestalt gewinnen, so finden wir fast ohne Ausnahme, daß um den altväterischen Kern sich ein weiter und weiterer Ring von eleganten Vorstadtbezirken bildet, in denen wachsende Bevölkerung, erhöhter Wohlstand, großartige Geschäftsthätigkeit mit Vorliebe ihre Wohnsitze suchen, während sie die engen, den gesteigerten Verkehr sehr behindernden inneren Straßennetze den kleinen Gewerben, der Krämerei, dem lokalen Tagesgeschäft überlassen. So ist es in Wien, in Leipzig, in Frankfurt, zum Theil auch in Berlin. Damit wäre in Paris aber nicht einer der beabsichtigten Zwecke erreicht. Haußmann operirte daher umgekehrt. Den innersten Kern der Stadt brach er heraus, wo das Gewirr der Winkelgassen am verzwicktesten, wo in einem Chaos von sieben- bis achtstöckigen Häusern das Treiben am lebhaftesten war, da biß er seine Zähne mit der größten Gier hinein, brach sich durch,

ist, läßt sich freilich nicht leugnen, und ist es wohl schwer, es einen bloßen Zufall zu nennen, daß gerade in den letzten Tagen, wo Hr. v. Beust seine Canzlei in Gastein aufgeschlagen, auch süddeutsche Staatsmänner, wie Fürst Hohenlohe, Hr. v. Barnbüler, diplomatische und andere Streifzüge in diese Gegend unternommen. Soll sich indessen unser Verhältniß zu Preußen besser gestalten, so wird dieses zunächst auf bessere Beziehungen zwischen uns und Rußland hinarbeiten müssen. Rußland beginnt ein sehr gefährlicher Nachbar zu werden, und die Propaganda treibt jetzt ein so offenes Spiel, daß sie selbst hier in Wien ein in russischer Sprache geschriebenes Organ: „Die Morgenröthe", erscheinen läßt. Am frühesten dürfte es in den Donaufürstenthümern losgehen, und die Judenhetze scheint nur der Vorläufer einer großen Bewegung gewesen zu sein. Die Frage der Trennung beider Fürstenthümer steht wieder auf der Tagesordnung, und wie zur Zeit des Sturzes Cusas, dürften wir eines Tages von Ereignissen in Bukarest überrascht werden. Ganz harmlos dürfte die Anwesenheit Cusas in unserer Stadt auch nicht sein. Er giebt sich alle Mühe, die Erlaubniß zur Rückkehr zu erlangen, und man will wissen, daß er es auf den Statthalterposten in der Moldau abgesehen habe."

Berlin, 13 August. [Als Tag der Einberufung des Reichstages] wird, nach dem „Publ.", der 6. Septbr. bezeichnet.

— [Hr. v. Savigny] ist aus dem Staatsdienst gänzlich ausgetreten.

— [Die Kriegsschiffe „Niobe" und „Rover"] sollen, dem Vernehmen nach, demnächst in Dienst gestellt werden.

* Stettin. [Einigung der liberalen Parteien.] Die Fortschrittspartei und die national-liberale Partei haben sich erfreulicher Weise über die Candidatur des Hrn. Müller geeinigt. Eine Bekanntmachung, welche von den beiden Comités gemeinsam unterzeichnet ist, lautet: „Die unterzeichneten Comités der beiden Fractionen der hiesigen liberalen Partei sind, unter Zustimmung ihrer Vertrauensmänner, dahin einig geworden, für die bevorstehende Reichstagswahl als gemeinsamen Candidaten der gesammten liberalen Partei Stettins den früheren Reichstagsabgeordneten Herrn Gustav Müller in Berlin ihren Mitbürgern vorzuschlagen. Die Größe und Schwierigkeit der Aufgabe, welche der liberalen Partei im Reichstage zufallen wird, lassen ein Zusammengehen aller ihrer Fractionen in hohem Grade wünschenswerth erscheinen. Die politische Vergangenheit des Herrn Gustav Müller und seine anerkannte Befähigung sind uns Gewähr, daß er die Einigung der ganzen liberalen Partei auch im Reichstage fördern und bei den wichtigen Verhandlungen über Zoll-, Steuer- nnd Handelsgesetzgebung im Interesse des Volkes erfolgreich thätig sein wird."

England. [Ueber den Stand der Schulbildung in England] finden sich in einem parlamentarischen Ausweise bemerkenswerthe Aufschlüsse in Gestalt einer Zusammenstellung der Anzahl von Männern, die in die Heirathsregister, statt ihren Namen einzuschreiben, ein Zeichen machen mußten. Es sind fast ein Drittel in Hertfordshire, Cambridgeshire und Norfolk, mehr als ein Drittel in Suffolk, Bedfordshire, Staffordshire und Wales, zwei Fünftel in Monmouthshire, ein Viertel in Lancashire. Gehen wir zurück auf frühere Daten, so ist allerdings ein Fortschritt unverkennbar. Während im J. 1845 die Zahl der Männer 66% und die der Frauen, welche bei der Heirath ihren Namen schreiben konnten, 50% der Gesammtsumme betrug, hatte sich im J. 1855 das Verhältniß schon auf 70 resp. 58 und im J. 1865 auf 77 resp. 68% gestellt. Bei den Frauen ist durchgängig der Fortschritt ein schnellerer.

Frankreich. Paris, 11. Aug. [Neue Freiheiten in Aussicht.] Am 15. d. M. wird der „Moniteur", wie der „Etendard" und aus bester Quelle auch der Correspondent der „K. Z." versichern, wichtige kaiserliche Decrete veröffentlichen, „die von der öffentlichen Meinung mit großer Befriedigung aufgenommen werden dürften." (Abwarten!) Es handelt sich um einen „neuen Schritt zur freiheitlichen Entwickelung."

— [Der schreckliche Unfall in Bordeaux] wurde durch die Entzündung von Petroleum veranlaßt, welches in dem Keller des Lampenfabrikanten Huart lagerte. Wie es heißt, war gegen 7 Uhr Abends ein Junge in den Keller geschickt worden, welcher eine brennende Lampe mitgenommen hatte. Gleich darauf brach das Feuer aus; man suchte es in dem Keller abzuschließen und zu ersticken und war damit etwa eine Stunde lang beschäftigt, als eine furchtbare Explosion stattfand, welche die gewölbte Decke des Kellers sprengte und den ganzen Inhalt des darüber befindlichen Lampenladens mit Fenstern, Thüren, Brettern durch die zwei Straßenfronten des Hauses hinausschleuderte. Von den Löschmannschaften und den zahlreichen Zuschauern wurden eine Menge verwundet; Pferde vor den Spritzen und Wasserkufen gingen durch und stürzten sich auf die gedrängte Menge, und es entstand eine ungeheure Verwirrung, durch welche auch noch Viele beschädigt wurden. 52 Mann vom Militair waren verwundet, einer davon sofort todt geblieben; 10 Polizeiofficianten sind verwundet, 18 Pompiers ebenfalls, sowie viele Civilpersonen.

Dänemark. Copenhagen, 12. Aug. [Empfang der franz. Gäste.] Die Gäste trafen heute Morgens 6 Uhr in Korsör ein und wurden dort jubelnd begrüßt. Der Bürgermeister hielt eine französische Begrüßungsrede, in welcher er versicherte, daß die Eintreffenden in Dänemark zwar nur eine geringe Bevölkerung, aber lauter ihnen entgegenschlagende Herzen finden würden. Dänemark und Frankreich seien stets Alliirte gewesen, verknüpft durch gemeinsame Interessen, Humanität und Freiheitsliebe. Er schloß mit den Worten: Es lebe das Gedächtniß der ersten Helden der Welt, es lebe Euer großer Kaiser, es lebe das sieggekrönte, stolze und schöne Frankreich. Morin antwortete mit einem Hoch auf den König und das Volk von Dänemark. — Am Copenhagener Bahnhof wurden die Franzosen von vielen Tausend Menschen unter enormem Jubel und dem Abfeuern der Kanonen empfangen.

— [Dementi.] „Dagbladet" erklärt officiös alle Gerüchte, betreffend die schwedisch-preußischen Heirathsprojecte, für vollkommen unbegründet.

Danzig, den 14. August.

— [Marine.] Sr. M. Schiffe „Hertha" und „Medusa" trafen heute früh 8 Uhr auf hiesiger Rhede ein. An Bord der „Hertha" befindet sich der Contreadmiral Jachmann.

* [Prämiirung.] Die K. Akademie der Künste hat folgende Schüler der hiesigen Kunst- u. Gewerkschule prämiirt: A. Freihandzeichnen. a) Außerordentliche Anerkenntnisse, bestehend in geeigneten Kupferwerken, erhielten: 1) Leo Reinhold Illig aus Gollenberg, Lithograph. 2) Hermann Stobbies aus Prenslaw bei Danzig, Malerlehrling. 3) Johannes Hannmann aus Danzig, Malergehilfe. 4) Heinrich Serchinger aus Danzig, Malerlehrling. b) Oeffentlich belobt wurden: 1) Albert Raddatz aus Hohenfeld, Lehrer. 2) Albert Bluhm aus Mewe, Baueleve. 3) Franz Posern aus Danzig, Baueleve. B. Im architectonischen Reißen. a) Die große silberne Medaille für Handwerker erhielt: 1) Alexander Nalenz aus Dirschau, Zimmermann. b) Oeffentlich belobt wurden: 1) Bernhard Nalenz aus Dirschau, Zimmermann. 2) Albert Raddatz aus Hohenfeld, Lehrer. 3) Max Knauff aus Danzig, will sich dem Baufach widmen.

*(Stadtverordneten-Sitzung am 13. Aug.) Stellvertretender Vorsitzender Hr. R. Damme, Vertreter des Magistrats die HH. Regierungsrath, Syndicus Pfeffer und Stadtrath Ladewig. Vor der Tagesordnung theilt der Magistrat mit, daß bei dem zum Verkauf des in der Bootsmannsgasse vor dem Krahnthorgebäude belegenen Vorbaues anberaumten Termine Hr. Schmidt mit 6 Rtl. 10 Sgr. Meistbietender geblieben ist. Die Zustimmung wird ertheilt. — Die Abschlüsse der 5 Buchhaltereien der Kämmereikasse pro II. Quartal 1867 werden zur Kenntnißnahme 8 Tage ausgelegt werden. — 27 Rtl. 23 Sgr. 7 Pf. uneinziehbare Wohnungssteuer-Reste pro October 1866 bis 1. April 1867 werden nach dem Antrage des Hrn. Güttner niedergeschlagen. — Der Antrag des Magistrats auf Modification des Verfahrens bei Niederschlagung von Schulgeldresten, dahin gehend, unter Aufhebung des Beschlusses der Stadtverordneten vom 29. März 1864, dem Magistrat resp. der Schulverwaltung die Niederschlagung der unbeitreiblichen Schulgelder zu überweisen, wird nach dem Antrage des Referenten Hrn. Behlow genehmigt. — Die Rechnungs-Abnahme-Commission erstattet Bericht über die Jahres-Rechnungen der Feuerwehr pro 1865, der kathol. Schule in Langefuhr pro 1865, der Stadtbibliothek pro 1866, der Polizei-Salarienkasse pro 1866, und über den Abschluß der Gewerbesteuerkasse pro 1866; die Vorlagen werden sämmtlich nach den Anträgen der Commission erledigt. — Die Versammlung tritt nun in Berathung über die Vorlage betr. die Verwendung des Grundstücks „Müller-Gewerkshaus" zu Schulzwecken. Nach einem ausführlichen Berichte des Hrn. Stadtbaurath Licht ist das Grundstück zu dem beregten Zwecke nicht geeignet. Entgegengesetzter Ansicht ist der Referent Hr. Zimmermeister Prutz, der in einem speciellen Berichte die Bedenken des Hrn. Licht von einer andern Seite beleuchtet und nachzuweisen sich bemüht, daß das Grundstück Raum genug bietet für Errichtung eines 6klassigen Schulgebäudes. Er stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, das Project einer nochmaligen Prüfung durch eine gemischte Commission zu unterwerfen, da hierdurch ein dem Verfalle nahe stehendes Gebäude beseitigt und der Grund und Boden entsprechend nutzbar gemacht würde und zugleich die bedeutende Geld-Ausgabe für Erwerbung eines Grundstücks erspart werden könnte. Nach einer längeren Debatte, bei welcher die HH. J. C. Krüger, Biber, Dr. Piwko, Pretzell für den Prutz'schen Antrag, die HH. Dr. Liévin und Glaubitz gegen denselben sprechen, wird der Prutz'sche Antrag auf Einsetzung einer gemischten Commission zur nochmaligen Prüfung der Vorlage mit großer Majorität angenommen und werden zu Mitgliedern dieser Commission gewählt die HH. Biber, Pretzell, Prutz, Glaubitz, Dr. Piwko und Schwarz. — In einem Schreiben des Magistrats erwiedert derselbe auf den Theil des Beschlusses des Stadtverordneten vom 11. Juni c., nach welchem einem Antrage des Hrn. Biber entsprechend die Frage zur Erwägung gestellt wurde, ob die Etats der Stellen der Elementarlehrer und Lehrerinnen zu sondern seien, daß Magistrat nach eingehenden Erörterungen sich dafür entschieden habe, daß eine solche Sonderung nicht zu empfehlen sei. Hätte sich, heißt es in der Erwiederung, von Anfang an übersehen lassen, welche Gestaltung in Folge der Reorganisation des Volksschulwesens die Mädchenschule nehmen würde, und welche Anzahl von Lehrerinnen insbesondere für dieselbe nothwendig sein würde, so wäre es vielleicht möglich gewesen, einen Modus zu finden, nach welchem den Lehrerinnen unter Festhaltung des Normativgrundsatzes, daß sie nur bis 350 Rtl. aufrücken sollen, die Möglichkeit eines geregelten Aufrückens innerhalb einer besondern, für sie allein giltigen Scala eröffnet wäre. Magistrat zieht aber in Zweifel, ob ein solcher Modus sich als zweckmäßig empfohlen haben würde, schon deshalb, weil bei einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Concurrenten ein Wechsel in den Personen viel seltener sei und die Stellung, welche die Lehrerinnen in der Scala eingenommen hätten, präsumtiv eine für längere Zeit stabile geworden sei, diese Stabilität also ein geordnetes Aufrücken verhindert haben würde. Aber abgesehen davon, hält es Magistrat jetzt nicht für ausführbar, eine neue Scala für die Lehrerinnen aufzustellen und sie aus der allgemeinen Scala auszuscheiden und vermag auch ein Bedürfniß hierzu nach keiner Seite als vorliegend anzuerkennen, nachdem eine Einigung der städtischen Behörden darüber erfolgt ist, daß die Gehälter der neu creirten Lehrerinnenstellen nur mit dem Durchschnittsgehalte der 4 untersten Stufen auf den Etat gebracht werden und es bei diesem Verfahren auch für die Zukunft werden bewenden können. Eine Scala für die Lehrerinnen, deren Zahl auf ca. 20—25 zu bestimmen sein würde, müßte die Stufen von 250—350 Rtl. mit einer bestimmten Anzahl von Stellen (etwa 5) für jede Stufe enthalten. Nach der Ansicht des Magistrats leuchte es nun ein, daß, wenn die bereits angestellten Lehrerinnen, deren Zahl 16 beträgt, in dieses System eingefügt würden, die zuerst angestellten sofort in die höheren Stufen eingereiht werden müßten; sie würden dadurch ohne eigentliche Veranlassung sofort eine Verbesserung erfahren, zu der sie nach der Kürze ihrer Dienstzeit keinerlei Berechtigung hätten, und würden eine Vergünstigung erfahren, welche den Lehrern innerhalb ihrer Scala nicht zu Theil werden könne. Wolle man aber den Lehrerinnen von vornherein nicht das ganze etatsmäßige Gehalt geben, so würden damit anderweite Mißstände verknüpft werden und namentlich die Bestimmung des Zeitraums, von wann ab ihnen das volle Gehalt zu bewilligen wäre, als eine rein willkürliche erscheinen. Das Verbleiben in der allgemeinen Scala sichere dagegen ihnen und den Lehrern, die in den Stufen bis 350 Rtl. auswärts concurriren, ein vollständig gleichmäßiges Aufrücken und mache es zugleich möglich, die Zahl der Lehrerinnen je nach dem Bedürfniß zu vermehren oder zu verringern. Hr. Biber bekämpft diese Ansichten des Magistrats als unhaltbar und unzweckmäßig und bestreitet, daß die Durchführung der Sonderung des betr. Etats zu große Schwierigkeiten mache. Hr. Kirchner ist der Meinung, daß, sobald die Lehrerinnen Anstellung erhalten, sie Arbeiter im Dienste der Stadt seien und folgerichtig für ihre Arbeit ganz gleich honorirt werden müßten, wie die Lehrer, da sie ihre Pflichten eben so gut wie die Letzteren erfüllten. Hr. Stadtrath Ladewig vertheidigt die Ansichten des Magistrats und wird von Hrn. Dr. Liévin unterstützt, die Versammlung erhebt aber schließlich den Antrag des Hrn. Biber, dahin gehend: „Die Stadtverordnetenversammlung kann sich der Ausführung des Magistrats nicht anschließen und ersucht denselben, den Gegenstand nochmals in Erwägung zu ziehen und sich darüber anderweit zu äußern", zum Beschluß. — In der Reallastenablösungssache von Neufähr genehmigt die Versammlung, daß der Kanon mit 3 Rtl. 25 Sgr. 10 Pf. vom Etat abgesetzt wird. Zugleich wird mitgetheilt, daß im Laufe des Ablösungsverfahrens ermittelt wurde, daß die Dorfschaft Neufähr sich seit einer Reihe von Jahren und länger als seit rechtsverjährter Zeit im Besitze des sogenannten Freiheitslandes, eines hart an der Düne belegenen, aus sterilem Dünensande bestehenden Landstückes sich befinde und dasselbe zum Theil in kleinen Parzellen an Kathenleute unter Vorbehalt eines jährlichen Zinses weiter veräußert habe. Die Dorfschaft hat über das ganze Terrain seit langer Zeit disponirt und ließ sich ein ausschließliches Besitz- und Eigenthumrecht der Stadtgemeinde auch nur an

---

zertrümmernd, was ihm im Wege lag, bis eine freie, luftige Bahn geschaffen war für die Häuser und Paläste seiner Idee und für die Kartätschen seines Kaisers.

So entstanden denn breite baumbepflanzte Straßenzeilen, die durch das engste Häusernetz hindurch den Weg zum Fluß suchten und jenseits wieder bis zum Weichbilde der Stadt hinaufstiegen. Das prächtige Material, der feste weiße Sandstein wird am Bauplatze selbst wie in einem Steinbruch zersägt und geformt, Maschinen arbeiten, Wasserleitungen helfen und im Nu steht statt der alten Häuserfetzen, deren Brüche, Ecke und Mauern sich wackelig an den neuen Coloß anzulehnen scheinen, eine Fronte nach der andern, bis endlich der neue schnurgrade Straßenzug seine elenden Vorgänger entweder gänzlich zurückgedrängt oder verschlungen hat. An Eleganz, Solidität und zweckmäßiger Einrichtung lassen die durch solchen Machtspruch ins Leben gerufenen Schöpfungen wenig zu wünschen übrig, aber es fehlt ihnen doch ein Schmuck, der jeder Ansiedelung von Menschen ein Hauptinteresse verleiht, der die alten Städte im höchsten Grade auszeichnet, den man aber auch bei sämmtlichen Neubauten in Berlin nicht vermißt. Das einzelne Haus giebt in Paris keinerlei Kunde über den Geschmack, die Mittel und das Bedürfniß seines Erbauers, es fehlt ihm jeder individuelle Character. Wer deutsche Art mit französischer vergleichen will, der betrachte, wie in Berlin jedem neuen Gebäude etwas von den Liebhabereien seines Besitzers anhaftet, wie seine Ausdehnung, seine Architectur, die Vorhallen, Säulen, Balkons und Karyatiden selbst dem Miethshause ein Gepräge verleihen, durch welches man es augenblicklich aus seinen Nachbarn herauserkennt, und dem gegenüber die eben erschaffenen Pariser Straßen uniform und glatt bis auf die Muster des Zinkgusses, welche durch alle Stockwerke hindurch die Fenster umziehen und aus ihnen kleine Balkons machen. Nur das genaueste Aufmerken auf die Hausnummer kann uns hier davor behüten, selbst die bekannteste Hausthür mit ihrer Nachbarin zu verwechseln. Das alte Paris war eine der malerischsten, architectonisch interessantesten Städte, das neue erscheint monoton und wirkt ermüdend auf das Auge.

Das haben die Erbauer wohl eingesehen, und da sie dem Individuum keine Freiheit lassen wollten, suchten sie selbst den einförmigen Straßenfluchten malerische Gesichtspunkte zu schaffen. Jedes alte monumentale Bauwerk wurde respectirt und so nicht allein erhalten, sondern auch aus seiner düstern Verborgenheit ans helle Tageslicht gezogen. Die Tour St. Jacques, die Thermen, der Justizpalast, selbst die riesige Notredame waren früher mit Häusern dicht verklebt, die den Anblick ihrer schönen und gewaltigen Formen unmöglich machten. Heute liegen sie auf freien Plätzen, von Rasen, grünen Bäumen und Springbrunnen umgeben, in ihrem Schatten spielen Kinder, promeniren Greise, ruhen in der Mittagsstunde Arbeiter und weithin treten sie dem Blick entgegen als imposante Wegmarken.

Die Raumverschwendung, mit der Hr. Haußmann sich in der neuen Stadt einrichtete, beschränkt sich indessen nicht auf Straßen und Plätze allein. Er schuf auch inmitten des innersten Stadtgebietes eine Menge von Lustgärten, schattigen Hainen, duftenden Blumenfeldern mit Cascaden, Springbrunnen und Ruhebänken als angenehmste und geschmackvollste Unterbrechung der weiten, einförmigen Wege. Diese Squares sind ihm am dankbarsten anzurechnen. Wer früher die dumpfige Enge des lateinischen Viertels, des Chateletplatzes, der Umgebung des Kunst- und Gewerbe-Museums in der Rue St. Martin gekannt hat und dort jetzt überall üppiges Grün, lustig plätscherndes Wasser, gesunde Luft findet, freut sich gewiß über die neuen Schöpfungen, besonders wenn er nicht zu den Millionen beizutragen braucht, die sie dem Stadtsäckel kosten.

Ueber allen den Annehmlichkeiten wurde das Bedürfniß nicht vergessen. Für gemeinnützige Anstalten sorgte man in großartigster Weise, ebenso wie für den Genuß. Das Panem et Circenses der Cäsaren durfte von dem neuen Kaiserreich nicht vergessen werden. Die Centralhallen füllen einen Platz, auf dem manche kleine Stadt bequem erbaut werden könnte, in jedem anderen Bezirke sind gleichfalls ähnliche Marktstätten, wo unter hohem luftigem Glasdach, vor Sonne und Regen geschützt, jeder Ernährungsstoff feilgeboten wird, von den feinsten Geflügeln und Seefischen, den seltensten Gemüsen bis zur Kartoffel, den gemästeten Kaninchen und den Tellern mit Bratenresten, welche die freundliche Verkäuferin dem Proletarier als seltene Leckerbissen für wenige Groschen überläßt. Schauspielhäuser entstanden auf allen Wegen, Kirchen und Tempel, Hospitäler und Kasernen bilden die Monumente der neuerschaffenen Stadt. Man hat nichts gespart, um an diesen modernen Baudenkmälern alle Pracht zu entfalten, welche die Schöpfungen dieser Zeit auszeichnet. Die massenhaften Arbeiten, welche die Ausschmückung aller öffentlichen Bauten den Architecten, Steinmetzen und Bildhauern zuführt, mußten ihre Fähigkeiten aufs Aeußerste entwickeln. Die Schranke, die anderswo jedem Plane durch die Begrenzung der materiellen Mittel gezogen wird, existirt für sie nicht, die Idee darf frei und kühn ausschweifen, keine peinliche Vorschrift des Baumeisters bindet den Skulpteur oder Metallarbeiter streng, er erhält nur die andeutende Zeichnung des Ganzen, seiner Fantasie bleibt es überlassen, das Detail zu gestalten. Eine gewisse dekorative Aeußerlichkeit muß natürlich das Ergebniß solcher Thätigkeit werden, allein die Wirkung ist großartig. Luft und Lebensfülle sprießt aus den Kirchenfaçaden, Brunnentempeln und Gartenpavillons, die sich durch kein Gesetz irgend einer Stylart einengen lassen, Reichthum an Mitteln und an Erfindung spricht aus allem öffentlichen Bauwerk, wenn auch nicht immer guter Geschmack, wie wir in Deutschland ihn verstehen. (Schluß folgt.)

einem Theile dieses Terrainstreifens und innerhalb bestimmter Grenzen schwer begründen. Die Dorfschaft hat sich aber, um einen Streit darüber zu vermeiden, bereit erklärt, eine Abfindung von 300 Rℓ, verzinslich zu 5% seit dem 18. April 1863 bis zum Zahlungstage zur Kämmereikasse abzuführen. Die Versammlung genehmigt, nachdem Hr. Syndicus Pfeffer die von den Herren Wagner und Steffens erhobene Einwendung sachlich widerlegt, das Abkommen mit der Dorfschaft Neufähr in der vom Magistrat beschlossenen Weise.

* [Turnfest.] Morgen Nachmittag findet auf der Jäschkenthaler Wiese das vor den Ferien wegen ungünstigen Wetters verschobene Schauturnen der Schüler der höheren Schulen und der Mittelschulen statt.

* [Hohes Alter.] Heute früh 7 Uhr wurde die Wittwe des Zimmergesellen Gut, Frau Christine Gut, zur Erde bestattet; sie hatte ein Alter von 106 Jahren, 7 Monaten und 14 Tagen erreicht.

— [Verbrecher-Transport.] Morgen früh werden 4 durch die Gerichte wegen Landstreichens und Bettelns zur Detention verurtheilte Personen nach Graudenz abgeführt werden.

— [Verhaftungen.] In Folge der am verflossenen Sonntage im „Wilden Mann" zu Heiligenbrunn stattgehabten Schlägerei, bei welcher der in amtlicher Eigenschaft herbeigerufene Ortsschulze Macholl mit Messerstichen lebensgefährlich verwundet wurde, sind 6 der Thäterschaft dringend verdächtige Arbeiter aus Neuschottland und Heiligenbrunn verhaftet worden. — In der Nacht von Montag auf Dienstag verschwanden einem in dem Gasthause „zu den drei Kronen" logirenden Marineverwalter 200 Rℓ.

— [Cholera.] Erkrankt bis gestern 225 Pers. (189 Civil, 36 Militair), Zugang seit gestern 7 Erkrankungsfälle aus dem Civilstande; erkrankt bis heute Mittag mithin 232 Pers. (196 Civ., 36 Milit.) Gestorben waren bis gestern Mittag 123 Pers. (112 Civ., 11 Milit.). Seit gestern kein neuer Sterbefall gemeldet.

Elbing, 14. Aug. (E. A.) [Petroleum-Lager.] Die hiesigen Kaufleute haben beschlossen, vor dem Berliner Thore gemeinschaftlich einen großen hölzernen Lagerraum zur Aufbewahrung des Petroleums zu erbauen, da die Polizei-Direction größere Vorräthe dieses feuergefährlichen Beleuchtungsmaterials in der Stadt nicht duldet und die Versicherungsgesellschaften auch hierauf gar keine Versicherungen annehmen. Der Lagerraum wird mit mehreren trockenen Gräben umzogen werden, damit bei einem etwaigen Feuer das Petroleum in diese Gräben fließen und darin ausbrennen kann.

Maldeuten, 11. August. [Wahlversammlung.] Heute Nachmittag tagte hier unter dem Vorsitz unseres frühern Abg. Hrn. Buchholtz-Kuppen eine Versammlung der liberalen Partei des Mohrungen-Pr. Holländer Wahlkreises. Dieselbe stellte als oberstes Prinzip für die Wahl auf: gemeinsames, einheitliches und einträchtiges Zusammenwirken aller Liberalen unseres Bezirks — ohne Unterschied der Schattirung, da dieses das einzig mögliche Mittel, unsern schwierigen Wahlkreis wieder einmal für die liberale Partei zu erobern. In diesem Sinne wurde die Candidatur des Hrn. v. Forckenbeck-Elbing beschlossen, der — einigen in der Versammlung ausgesprochenen Berichten zufolge — diesmal bessere Chancen wie bei der letzten Wahl haben soll. (Freilich! bei einer energischen Thätigkeit aller Parteigenossen gehört der Sieg der liberalen Partei auch in unserem Kreise nicht zu den Unmöglichkeiten.) Schließlich wurde ein aus 7 Mitgliedern bestehendes Comité behufs Vorbereitung der Wahl und Leitung der Agitation, mit der Befugniß, sich nach Bedürfniß durch Cooptation zu verstärken, erwählt, und zwar die HH. Buchholtz-Kuppen, Schröder-Boyden, Wittulski-Kalthof, Andohr-Crossen, Richter-Bolitten, Grunau, Heilbronn-Saalfeld. Der Gegencandidat des Hrn. v. Forckenbeck wird auch diesmal das Herrenhausmitglied Hr. v. Below-Hohendorf sein. (N. E. A.)

Königsberg. [Eine Auslegung des Vereinsgesetzes, wie zu den Zeiten des Hrn. Peters], worüber die „politische Todtenschau" Interessantes berichtet, hat neuerdings, wie die „K. n. Z." mittheilt, wieder stattgefunden. Ein hiesiger praktischer Arzt, Dr. U., hatte 6 seiner Mitbürger schriftlich in seine Wohnung eingeladen, mit dem Bemerken, daß er beabsichtige, sich mit ihnen über die bevorstehenden Wahlen zu besprechen. Die Herren erschienen auch am vergangenen Donnerstag in der Privatwohnung des Dr. U. Während des Gespräches trat ein Polizei-Commissarius in Begleitung eines Gendarmen in das Zimmer, in welchem die Herren sich befanden, und erklärte: es finde hier eine nicht angemeldete politische Versammlung statt, die er als ungesetzlich auflösen müsse. — Nachdem der Herr Polizei-Commissarius die Herren noch näher in Augenschein genommen hatte, wie er sich ausdrückte, forderte er sie auf, das Zimmer des Dr. U. zu verlassen, welcher Aufforderung sie auch bereitwilligst Folge leisteten. — „Es wäre von Interesse zu erfahren — fügt die „K. n. Z." hinzu — nach welchem Paragraphen des Vereinsgesetzes das Zusammensein von sieben Personen in der Privatwohnung eines Bürgers als eine politische Versammlung zu betrachten ist, die vorher angemeldet werden muß. Wir wollen hoffen, daß Herr Dr. U. diese Angelegenheit in die höheren Instanzen verfolgen wird. Es ist dies um so nothwendiger, als die Unverletzlichkeit der Wohnungen und die Aufrechthaltung des Hausrechtes für den Bürger von der größten Wichtigkeit ist."

☐ Lauenburg, 12. August. [Veteran Steffke †. Zu den Wahlen.] Vor einigen Tagen verstarb hierselbst der Veteran Daniel Steffke. Derselbe hat durch die ihm seiner Zeit gewordenen, aus Nah und Fern gespendeten Unterstützungen den Rest seiner Lebenstage sorgenfrei durchlebt und noch ein Baarvermögen von ungefähr 120 Rℓ hinterlassen, welches nunmehr seinen Kindern zufällt. — In Betreff der Reichstagswahlen ist hier noch nichts geschehen. Wie wir hören, haben die Liberalen der Stadt Stolp den Landschafts-Rath Kraatz auf Wintershagen aufgestellt und da die Städte und Kreise Stolp und Lauenburg einen Wahlbezirk bilden, so ist anzunehmen, daß der Genannte als Candidat des Wahlbezirkes angenommen werden wird.

Vermischtes.

— [Was eine Nase werth ist?] Diese Frage hat in Australien eine practische Lösung gefunden. In Back-Creek bei Sandhurst geriethen zwei Leute in Streit, welchem ein Faustkampf folgte, wobei einer, Namens Malone, seinem Gegner ein Stück der Nase abbiß. Er wurde natürlich verhaftet, jedoch bei der Gerichts-Sitzung entlassen, indem der Anwalt des Klägers berichtete, sein Client habe den Werth seiner Nase auf 120 L. per Zoll geschätzt und Dr. Boyd habe nachgemessen, daß gerade ein halber Zoll der Nase abgebissen sei, wofür Malone sich erbot, 60 L. zu zahlen, was der Beschädigte annahm.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. August. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fester,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
Regulirungspreis .	fehlt	fehlt	Westpr. 3½% do.	76⅞	76¾
August	61¼	60⅝	do. 4% do.	—	84½
Sept.-Oct. . . .	55¾	55¾	Lombarden	101⅞	102¾
Rüböl August .	11⅙	11⅓	Oestr. National-Anl. .	54¾	54¾
Spiritus August .	21	21⅛	Russ. Banknoten . . .	83⅜	83⅜
5% Pr. Anleihe . .	103½	103½	Danzig. Priv.-B.-Act.	112	111
4½% do. . .	97⅞	97⅞	6% Amerikaner . . .	78⅜	78½
Staatsschuldsch. . .	84¾	84¾	Wechselcours London .	—	6.23⅞

Fondsbörse: Schluß matt.

Hamburg, 13. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco weichend, auf Termine 4 Rℓ niedriger angeboten. Weizen pr Aug. 5400 Pfund 155 Bancothaler Br., 154½ Gd., pr Aug.-Sept. 141 Br. 139 Gd., pr Herbst 131 Br., 130 Gd. Roggen pr August 5000 Pfund 101 Br., 100 Gd., pr Aug.-Sept. 96 Br., 94 Gd., pr Herbst 94 Br., 92 Gd. Hafer ruhig. Spiritus weichend, 32. Oel sehr stille, loco 24½, pr Octbr. 24½, pr Mai 25. Kaffee und Zink fest, aber geschäftslos. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 13. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr Octbr. 213 a 214. Raps pr Octbr. 69.

London, 13. Aug. Consols 94 15/16. 1% Spanier 31⅛. Italienische 5% Rente 49⅛. Lombarden 15 1/16. Mexicaner 14½. 5% Russen 86. Neue Russen 85½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 31 11/16. 6% Ver.-St. pr 1882 74. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk 9⅜ Sch. Wien 12 fl. 85 Kr. Petersburg 32. — Der Dampfer „Edinburg" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen. — Nachrichten aus Amerika zufolge ist das unterseeische Kabel nach der Insel Cuba gerissen.

Liverpool, 13. Aug. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Middling Amerikanische 10⅞, middling Orleans 11, fair Dhollerah 8, good middling fair Dhollerah 7¼, Bengal 6⅞, good fair Bengal 7⅛, Smyrna fair 8, Oomra 8, Pernam 11.

Paris, 13. Aug. Rüböl pr August 96,00, pr Sept.-Decbr. 96,50, pr Jan.-April 96,00. Mehl pr August 74,25, pr Sept.-Decbr. 70,75. Spiritus pr August 65,50.

Paris, 13. Aug. (Schlußcourse.) 3% Rente 69,82½ — 69,85 — 69,80. Italienische 5% Rente 49,30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 483,75. Credit-Mobilier-Actien 331,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 380,00. Oesterreichische Anleihe de 1865 330,00 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 83⅞. — Sehr fest und belebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 95 gemeldet.

Antwerpen, 13. Aug. Petroleum, raff., Type weiß, höher, 43½ Frcs. pr 100 Ko.

Petersburg, 13. Aug. Wechselcours auf London 3 Mon. 32⅜d, auf Hamburg 3 Mon. 29 5/16 Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 163, auf Paris 3 Mon. 345 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 113½. 1866er Prämien-Anleihe 108½. Imperials 5 Rbl. 98 Kop. nom. Gelber Lichttalg pr August (mit Handgeld) 49½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. August 1867
Roggen pr 4910 ℔, 118/19—119—120℔ fl. 495, 120℔ fl. 500.
Rübsen pr 4320℔ Winter- fl. 540.
Raps pr 4320℔, fl. 540.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. August. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130℔ von 103/105—108/113—116/120—122 Sgr pr 85℔.
Roggen 120—122℔ von 85—87/88 Sgr pr 81⅚℔.
Erbsen 65/70—80/85 Sgr für Kochwaare pr 90℔.
Gerste, kleine 103/4—105/6℔ von 56/58—59/60 Sgr pr 72℔.
Hafer 44/45 Sgr pr 50℔
Rübsen 85/90—92/93 Sgr pr 72℔.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO. — Für Weizen fehlte es heute wieder ganz an Kauflust, nur dadurch, daß man sich für verkaufte 38 Lasten fein hochbunt glasig 129℔ auf fl. 735 herunter stimmte, konnten dieselben einen Käufer finden. — Roggen unverändert 118/9℔ fl. 495, 120℔ fl. 500 verkauft, Umsatz 16 Lasten. — Rübsen recht flau, 90 Sgr für Rübsen und auch für Rapps pr 72℔ bezahlt, Umsatz am Markte 10 Lasten. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 13. Aug. (N. E. A.) Weizen, bunt, besetzt, krank 127℔ 103½ Sgr pr Schfl. — Roggen 120℔ 93 Sgr pr 80℔. — Rübsen nach Qualität 84—95 Sgr pr Schfl. — Raps nach Qual. 65—90 Sgr pr Schfl. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 13. Aug. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85℔ 105/120 Sgr Br., bunter 95/112 Sgr Br., rother 95/112 Sgr Br. — Roggen loco pr 80℔ Zollg. 73/90 Sgr Br., pr 113/114℔. 76½ Sgr bz., pr 116/17℔ u. 117/18℔. 80 Sgr bz., pr Aug. 83 Sgr Br., 81 Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 68 Sgr Br., 66½ Sgr Gd. — Gerste pr 70℔ große 55/68 Sgr Br., kleine 55/68 Sgr Br. — Hafer pr 50℔. 38/42 Sgr Br., 38/39 Sgr bz. — Leinsaat pr 70℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60/80 Sgr Br., ordinäre 35/55 Sgr Br. — Rübsaat, pr 72℔ 80/98 Sgr Br., 83—93 Sgr pr holl. Gew. bz. — Leinöl ohne Faß 13 5/12 Rℓ pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11½ Rℓ pr Ctr Br. — Rübkuchen 64 Sgr Br. — Spiritus loco ohne Faß 23½ Rℓ Br., pr Aug. ohne Faß 23½ Rℓ Br., pr Sept. ohne Faß 23⅓ Rℓ Br., pr Frühj. 1868 ohne Faß 20 Rℓ Br.

Berlin, 13. August. Weizen pr 2100℔ loco 80—98 Rℓ nach Qual., pr 2000℔ pr Aug.-Sept. 73 Rℓ Br. — Roggen pr 2000℔ loco neuer 61½—64 Rℓ nach Qual. bz., pr Aug.-Sept. 57—56¾ Rℓ bz. — Gerste pr 1750℔ loco 48—53 Rℓ nach Qual. — Hafer pr 1200℔ loco 32—36 Rℓ nach Qual., 32½—33½ Rℓ bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 55—65 Rℓ nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800℔ fein schles. à 83½ Rℓ offerirt, Winterrübsen 81 Rℓ frei hier bz. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11½ Rℓ Br. — Leinöl loco 13¾ Rℓ Br. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 22½ Rℓ bz., ab Speicher 22¼—⅙ Rℓ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6—5¾ Rℓ, Nr. 0. u. 1. 5¾—5½ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0. 4 11/12—4¾ Rℓ, Nr. 0. u. 1. 4¾—4 5/12 Rℓ bez. pr Ctr. unversteuert.

Stettin, 13. Aug. Weizen loco pr 85℔ gelber und weißbunter 84—98 Rℓ, 83/85℔ gelber pr Aug. 98 Rℓ Br., 97½ Rℓ bz. u. Gd. — Roggen pr 2000℔ loco 60—67 Rℓ, Aug. 64, 63½, ¾ Rℓ bz. u. Gd., 64 Rℓ Br. — Gerste loco und rollend pr 70℔ neue schles. 48—50 Rℓ bz., Sept.-Oct. 69/70℔ schles. 46 Rℓ Gd., Oderbr. 46 Rℓ Br. — Hafer loco pr 50℔ 38—39½ Rℓ bz., 47/50℔ Aug. 37½ Rℓ Br., Sept.-Oct. 29 Rℓ Gd. — Winterrübsen loco pr 1800℔ 74—79 Rℓ. — Rüböl loco 11¼ Rℓ Br., Aug. u. Aug.-Sept. 11 1/12 Rℓ bz. u. Br., 11 Rℓ Gd., Sept.-Oct. 11⅛, 1/12 Rℓ bz. u. Br., 11 Rℓ Gd., April 11¼ Rℓ bez., 11⅓ Rℓ Br. — Spiritus loco ohne Faß 22 5/12 Rℓ bz., Aug. 21⅛ Rℓ Br., Aug.-Sept. 20 11/12 Rℓ bz. u. Gd., Sept.-Oct. 20⅓, ¼ Rℓ bz. u. Br., Frühjahr 17⅛ Rℓ bz. — Baumöl, Malaga, Lieferung 20⅔ Rℓ bz., loco 20 19/24 Rℓ bz. — Petroleum gestern loco 6⅙ Rℓ bz.

Vieh.

Berlin, 12. August. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren heute auf hiesigem Viehmarkt angetrieben: 1141 Stück Hornvieh. Die heutige Zufuhr erreichte nicht die früheren Zutrifften und dennoch blieben ca. 200 Rinder unverkauft; Exportankäufe wurden gar nicht geschlossen; für erste Qualität wurden 17—18 Rℓ, für zweite 14—15 Rℓ und dritte 9—11 Rℓ pr 100℔ Fleischgewicht gewährt. — 2360 Stück Schweine. Die Antrifft entsprach dem Bedürfniß und wurde der Markt von der Waare geräumt, einige Posten gingen nach Sachsen, für Hamburg wurde nichts gekauft; feinste Kern-Waare galt 17 Rℓ und ordinaire 13—14 Rℓ pr 100℔ Fleischgewicht. — 19,836 Stück Schafvieh. Die Zutrifften umfaßten ca. ⅔ magere Hammel, die zu Mittelpreisen verkauft wurden; fette schwere Hammel wurden in größeren Posten für Sachsen angekauft, auch gingen einige Posten nach Schlesien; 50℔ Fleischgewicht schwerer fetter Kernwaare erzielten den Preis von ca. 8 Rℓ. — 663 Stück Kälber konnten die letzten guten Preise nicht behaupten und mußten zu Mittelpreisen verkauft werden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Aug. 1867. Wind: NW.
Angekommen: Hansen, Medea (SD.), Amsterdam; Streck, Colberg (SD.), Stettin, beide mit Gütern.
Gesegelt: Bürger, Die Sonne, Hartlepool, Getreide. Petersen, Cay Diedrich, Norwegen, Ballast.
Den 14. Aug. Wind: Norden.
Angekommen: Lietz, Oliva (SD.), London, Güter.
Gesegelt: Schultz, Friedericke Wilhelmine, Wiklow; Behrend, Succeß, London, beide mit Holz. Levin, Martha, nach der Rhede.
Ankommend: 2 preußische Corvetten. 1 Kuff.

Thorn, 13. August 1867. Wasserstand: + 5 Fuß 9 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: regnerisch.

Stromauf:
Von Danzig nach Cichoczinnek: Gollsch, Schulz, Hoffmann u. Krentzlin, Krahn, Kohlen.
Von Danzig nach Warschau: Wosikowski, Heise, Borchardt u. Tonn, Töplitz u. Co., Coaks. Raban, Meyer, Eisenblech, Stahl, Cement.

Stromab:
Mirecki, Fischel Lukin, Nieszawa, Danzig, Pantzer, 203 Ctr. 11 ℔ Lumpen.
Hochner, Lewenherz, Krystynopel, do., 23 L. Wz., 147 St. h. H., 1000 St. w. H., 84 L. Faßh., 103 St. Eisenbahnschwellen.
Ders., Schapiera, do., do., 87½ L. Faßh.
Grudzinski, Leib Meier Zablodowski, Goniec, unbestimmt, 876 St. h. H., 1700 St. w. H., 6 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	339,75	+ 14,6	ONO. frisch, hell und klar.
14	8	340,84	+ 12,4	N. flau, bezogen.
	12	340,83	+ 13,8	NNO. flau, hell und klar.

Berliner Fonds-Börse vom 13. August.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¼	4	98½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	145 bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	217½ et bz u B
Berlin-Hamburg	9	4	156 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	214 bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	138 bz u G
Böhm. Westbahn.	5	5	59½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134 bz
Brieg-Neiße	5½	4	94 G
Cöln-Minden	9 1/12	4	141¾ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	64 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	81 G
do. do.	5	5	85¼ G
Ludwigsh.-Bexbach	10⅔	4	149½ B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	183 G
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 bz u B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126 bz
Mecklenburger	3	4	74½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	88 bz

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	92½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	193-94-93½ bz
Litt. B.	12	3½	164½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	128½-29¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73 G
Rheinische	—	4	118 bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75¼ B
Stargardt-Posen	4½	4½	94⅜ bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	98¾-⅜-102¼ bz
Thüringer	7⅔	4	127¼ bz, j. 109¾ [et bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	— —
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	6⅝	4	94 G
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ B
Magdeburg	5	4	92¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103⅛ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107¾ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	74½-75½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	103½ bz
Staatsanl. 50/52	4	90⅛ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅞ bz
do. 1859	4½	97⅞ bz
do. 1856	4½	97⅛ bz
do. 1853	4	90⅛ bz
do. 1867	4½	97⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	84¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122⅜ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103½ bz
do. do.	4½	98¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77½ bz
do. neue	4	89⅝ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 B
do. .	4	84⅞ B
Pommersche .	3½	77½ bz
do. .	4	89⅛ bz
Posensche .	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87¾ bz
Schlesische .	3½	84½ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue .	4	84⅛ B
do. neueste .	4	83½ B
do. do. .	4½	93 bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	91½ B
Pommer. Rentenbr.	5	91¼ G
Posensche .	5	89½ bz
Preußische .	5	89⅞ bz
Schlesische .	4	91¾ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46 G
do. Nat.-Anl.	5	54⅜ bz
do. 1854r Loose	4	61 B
do. Creditloose	—	68 G
do. 1860r Loose	4	70 bz
do. 1864r Loose	—	43 bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	59¾ bz u G
do. do. 6 Anl.	5	76 bz u B
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do.	3	51¼ bz
do. do. 1864	5	86½ bz
do. do. 1862	5	85¼ bz
do. do. 1864 holl.	5	85 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	65½ B kl 63½ bz [u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91½ B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58¼ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 G
Amerikaner	6	78⅜-¾-½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 13. August

Amsterdam kurz	2½	143⅜ bz
do 2 Mon.	2½	142⅝ bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅜ bz
do. do. 2 M.	4	81 bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/12 G
do. 2 Mon.	3½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92½ bz
do. 3 M.	7	91⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	3	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 12½ bz
• ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 111⅜ bz
Oest. österr. W 81⅜ bz	Sovrgs. 6 23⅞ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 G
Russ. do. 83⅜ bz	Gold ℔ 464½ bz
Dollars 1 12 bz	Silber 29 28 bz

Den am 9. dieses Monats nach schweren Leiden an der Abzehrung erfolgten Tod seiner Frau **Therese** geb. **Tillinger** in ihrem 28. Lebensjahre, zeigt allen entfernten Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend, tief gebeugt an (4922)

Louis v. Poths.
Mlociny bei Warschau.

Auction zu Praust.

Montag, den 19. August, Vormittags 10 Uhr, werde ich wegen Aufgabe einer Milcherei bei dem Hofbesitzer Herrn Drewke zu Praust öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 30 gute große Werdersche Kühe, theils frischmilchend, theils tragend, 6 gute Arbeitspferde, Milchwagen, Milchtonnen mit messingnem Beschlag und eine Dresdener Häckselmaschine.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. (4779)

Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt. Unbekannte zahlen zur Stelle. **Joh. Jac. Wagner,**
Auctions-Commissarius.

Bei den am 23. August 1867, Nachm. 4 Uhr, zu **Pietzkendorf** zur **Koehn-Jaski**'schen Stiftung zu verpachtenden Ländereien wird gleichzeitig (4920)

die Jagd von den Feldmarken Jäschkenthal u. Pietzkendorf auf 3 Jahre vom 24. August c. bis August 1870

verpachtet werden.

Die Verpachtung geschieht unter den gesetzlichen Bestimmungen und ist die Pacht jährlich pränumerando zu zahlen.

Joh. Jac. Wagner, Auctions-Commissarius.

Vorwerks-Verpachtung
resp. Verkauf.

Mein etwa eine Meile von hier belegenes **Vorwerk Witschlin**, beabsichtige ich mit einem Areal von ca. 800 Morgen Gärten, Acker und Wiesen, auf 16 Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Der Verpachtung sollen die allgemeinen Bedingungen für die Verpachtung von Königl. Domainen zu Grunde gelegt werden; die speciellen Bedingungen sind hier einzusehen. Pacht- oder Kauflustige werden ersucht, ihre Gebote spätestens in dem am 20. d. M., von 9 bis 12 Uhr Vormittags hier anstehenden Licitationstermin persönlich abzugeben, wonach im Fall eines annehmbaren Gebots der Zuschlag ertheilt werden wird. Für den Kauf ist ein sogleich disponibles Capital von 24,000 Rt., für die Pachtung ein solches von 6000 Rt. erforderlich. (4762)

Kl. Katz, den 6. August 1867.
von Branchitsch.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Da in Folge Kgl. Ministerial-Rescriptes die Quarantaine in Swinemünde aufgehoben ist, fährt Dampfer **„Colberg"** jetzt wieder regelmäßig am 6., 16., 26. jeden Monats früh von hier nach **Stettin.** — Näheres bei
(4915) **Ferdinand Prowe.**

W. Sichere Hilfe für Cholerakranke!

Man muß handeln und danken in Wahrheit und in der Ueberzeugung.

Mein 5jähriges Kind, welches an der **Cholera** darniederlag, hat der vorzügliche amerikanische Dr. **Witgotzki**'sche **Cholera-Liqueur**, welchen ich zur Vorsicht vorher von Hrn. **Feichtmayer**, Langgasse No. 83, gekauft hatte, vollständig gesund gemacht. Kurze Zeit darauf **befreite ich meinen Wirth Herrn Hoppe** gleichfalls durch Eingebung des Dr. **Witgotzki**'schen **Cholera-Liqueurs von der Cholera.** Darauf gleich des Morgens **verfiel meine liebe Frau** auf das Furchtbarste auch in die Cholera, indem sie Diarrhoe, Erbrechen und Krämpfe hatte; sie genas durch die **Hilfe des Herrn Feichtmayer.** Unvorsichtigkeit brachte den Rückfall der Cholera; jedoch wiederum hat der vortreffliche amerikanische **Dr. Witgotzki**'sche Trank meine Frau vom **Tode errettet,** ja, sie ist entkräftet, doch genesen.

2 Treppen h. in demselben Hause achteten die Einwohner nicht auf den unübertrefflichen **Witgotzki**'schen Cholera-Liqueur, es wurde der Arzt gebraucht. Im Verscheiden des Kindes wurde auch Herr **Feichtmayer** geholt, doch als der Herr ankam, war das Kind todt. **Ein Jeder hat sicher die Pflicht,** sich nur den **Dr. Witgotzki**'schen Cholera-Liqueur zu halten. **Man sollte doch nicht auf zweideutiges Gespräch, noch auf Abrathen der Zeitungen hören, da überall Beweise** diese Wahrheit sichern. Die Herren Aerzte Deutschlands sind einig, daß sie kein Mittel für die Cholera haben. Ich gebe mit Dank und Lob Auskunft. (4901)

Carl Wessel, Töpfermeister, Pfefferstadt No. 60.

W. Engels & Co.
aus Solingen

empfehlen auch in diesem Dominiks-Markt ihr wohl assortirtes Lager aller Stahlwaaren zu billigsten Preisen; ferner Jagdgewehre, Hinterlader von 24 Thlr. an, Lefaucheux-Patronen Kal. 16 à 8 Thlr. pro Mille. (4602)

Stand: 7. Bude vom hohen Thore links.

Schottischen
Voll- und Ihlen-Hering

offerirt billigst (4853)

F. W. Lehmann,
Comtoir: Hundeg. No. 124.

Diesjährigen frischen Himbeersaft, **beste Qualität,** verkaufe ich die **Champagnerflasche** für 18 Sgr., halbe zu 9 Sgr. und kleine zu 5 Sgr. (4952)

Richard Jahr,
Jopengasse No. 34.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

Englische Regenröcke
bester Qualität,
Reisedecken, Plaids

(4346) **empfiehlt in großer Auswahl**

F. W. Puttkammer.

Trotz jeder Warnung
und Marktschreierei

verkaufe ich mein aufs Reichhaltigste sortirtes Lager

fertiger Herren-Garderoben

zu enorm billigen Preisen. Es kann Niemand, der sein Geschäft weiter fortsetzen will, bei wirklich **reeller Waare so billig verkaufen, als ich** es im Stande bin, und mache ich ein geehrtes Publikum, sowie meine werthen Kunden auf diesen

wirklich reellen Ausverkauf

aufmerksam. Meine Waare ist anerkannt gut, und werde ich die Preise, um so schnell als möglich **mit meinem großen Lager zu räumen,** bedeutend billiger, als einer meiner Concurrenten stellen. Tuche, Sommer- und Winter-Buckskins, Double-Stoffe &c. von der Elle, ebenfalls bedeutend unter dem Preise. (4835)

Eduard Sternfeld.

No. **131/32.** Breites Thor No. **131/32.**

Die unterzeichnete Maschinenfabrik erlaubt sich ihre bekannten vorzüglich construirten und bewährten Maschinen zu empfehlen und zwar:

1) ihre originell construirten in Tausenden von Exemplaren gefertigten und abgesetzten **schmiede**eisernen **Pferdedreschmaschinen und fahrbaren oder feststehenden Göpel;**
2) **ihre Dampfdreschmaschinen** mit halber, vollständiger oder ohne Reinigung bis zum Preise von 400 Thlr.;
3) **ihre Lokomobilen** mit selten erreichtem geringen Kohlenconsum, darunter die neu construirten originellen zweirädrigen Lokomobilen bis zu 3 Pferdekraft;
4) **ihre Getreidemahlmühlen mit Dampf- und Göpelbetrieb** mit laufendem Ober- oder Unterstein, transportabel oder fest, mit außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit;
5) **ihre Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb;**
6) **ihre Getreidereinigungsmaschinen, Säemaschinen, Schollenbrecher, Ringelwalzen, Dampfapparate &c.;**
7) **ihre Einrichtungen zu Hand- und Dampfbrennereien** nach den neuesten Erfahrungen, darunter Maischmaschinen, Kartoffelwalzen, Malzwalzen, Kühlmaschinen, Steinlese- und Kartoffelwaschmaschinen, Elevatoren, Pumpen &c.;
8) **ihre Einrichtungen zu Brauereien, Braupfannen, Kühlschiffe** und ihre **Malzquetschen** neuer Construction;
9) **ihre Dampfmaschinen** verschiedener Construction und Stärke;
10) **ihre Dampfkessel,** sowie ihre sauberen Blech- und Schmiedeeisenarbeiten;
11) **ihre Gießereierzeugnisse,** darunter Säulen, Träger, Röhren, Fenster, Gartenbänke und Tische, Grabkreuze und Balkongitter, Kochplatten, Bratöfen, Wagenbuchsen &c. &c.

Die Fabrikation ist durch die vortheilhaftesten Werkzeugmaschinen und die höchste Arbeitstheilung derart verbilligt, daß die Fabrik im Stande ist, außergewöhnlich billige Preise neben vorzüglicher Arbeit zu stellen.

Preiscourante werden jederzeit gratis ertheilt. (2934)

G. Hambruch Vollbaum & Co.,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Elbing — Westpreußen.

Nicht zu übersehen.

Um mit meinem Lager zu räumen, verkaufe ich reinwollene 6/4 []Tücher von 8 Sgr. an, reinwollene 11/4 große Umschlagetücher von 1 Rt. an, reinwollene Doppelshawls, 5½ Ellen lang, von 2 Rt. an, 11/4 große Umschlagetücher in drellirter reiner Mooswolle von 1 Rt. 20 Sgr. an, dieselben woll. Doppel-Chales von 3 Rt. an, die feinsten, die sonst 6 Rt. kosten nur 4 Rt., Cachemir-Long-Chales von 4 Rt. 15 Sgr. an, die feinsten 5 Rt. 15 Sgr., gewirkte Long-Chales unter Garantie, von 9 Rt. an, 11 u. 13 Rt., die sonst 20—25 Rt. kosten, nur 16 Rt.

Mein Stand ist
Langebuden, vom hohen Thor
Eingang
linke Seite No. 12.

C. Schultz aus Berlin,
Webermeister und Fabrikant.

Bei der jetzigen Ernte und der voraussichtlich feuchten Beschaffenheit der neuen Feldfrüchte erlauben wir uns unsere schon vielfach als nützlich anerkannte (4926)

Dampf-Przerabka,

Speicherinsel, Hopfengasse No. 80, im Speicher „der hungrige Wolf" zum Trocknen und Reinigen des Getreides, des Rübsens &c. angelegentlichst zu empfehlen.

Durch zweckmäßige und sinnreiche Einrichtungen wird das uns übergebene Getreide &c. auf den normalen, völlig lufttrocknen Zustand geführt, von Besatz und jeder Unreinheit gesäubert und auf das für die Qualität höchste Börsengewicht gebracht. Wir übernehmen diese Arbeit nach der Reihe der uns übergebenden Partien in kürzester Frist und hoffen hiermit einem lange schon für unsern Ort gefühlten Bedürfniß abgeholfen zu haben.

Bei der Geringfügigkeit der hierdurch entstehenden Kosten sind die sich ergebenden Vortheile zu bedeutend, um nicht bald eine allgemeine Benutzung unseres Etablissements herbeizuführen und bitten wir um recht häufige Beschäftigung.

Die Inhaber der Danziger Dampf-Przerabka.

Die bei meinem Dortsein in Paris und auf der Reise in den deutschen Fabriken gekauften **Modelle, Stoffe, Formen, Hüte und Mützen** für Herren und Knaben trafen größtentheils ein und empfehle daher mein reichsortirtes Lager von Sommer- und Herbsthüten und Mützen zur geneigten Auswahl.

Kinderhüte und Mützen (welche von Mädchen und Knaben gleich getragen werden), in schönster Waare empfiehlt

Wilh. Kutschbach,
(4789) Hutfabrik.

Neue Bettfedern und Daunen sind in allen Sorten vorzüglich gut und billigst zu haben Jopengasse 54.

Fahnen zum **Turnfest** sind noch vorräthig bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse No. 3.

Beste Veilener Oefen

empfiehlt in 6 Sorten in schönen Mustern billigst (Wiederverkäufern Rabatt)

M. Cohnfeld,
(4923) Bromberg.

4—500 vollfätzige starke Hammel werden zu kaufen gewünscht. Adressen nimmt an die Expedition dieser Zeitung unter No. 4918.

50 der preiswürdigsten Güter

in Pommern, Ost- u. Westpr., auch 8 Mühlen-Etablissements weiset nach (4895)

P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22 in Danzig.

Mein Grundstück in der Stadt Exin No. 304 mit Haus, Stall, 2 Scheunen und 7 Mrg. Areal zusammen belegen, worauf z. Z. Brauerei betrieben wird, bin ich willens zu verkaufen. Es sind zur Annahme bis 2500 Rt. erforderlich.

Gorzyn b. Nakel (4825)
H. Henckel, Besitzer.

Ein fast neues **polisander Pianino,** 7 Octaven, sowie ein recht gut erhaltenes **mahagoni Tafelfortepiano** sind Langgasse No. 35 billigst zu verkaufen. (4930)

Mein in Schidlitz gelegenes Gartengrundstück bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Adressen werden Heiligegeistgasse No. 126, 1 Tr. hoch, entgegengenommen. (4933)

Johanna Wiszniewski.

Eine in 8 Tagen frischmilchend werdende Kuh ist zu haben bei (4833)

Tragheim. **Theodor Tornier.**

Zum sofortigen und späteren Antritt suche ich gut empfohlene Wirthschaftsbeamte.

(4937) **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Ein junges anständiges Mädchen, das in allerlei Handarbeiten und im Schneidern geübt ist, und das kleinen Kindern den ersten Unterricht ertheilen, so wie auch in der Wirthschaft der Hausfrau behilflich sein will, sucht zum 1. October oder früher ein Engagement. Gefällige Anfragen werden erbeten unter Chiffre K. R. in Tiegenhof, poste restante. (4917)

Einen **Lehrling** für seine Droguen-, Apothekerwaar.-, Parfümerw.-Fabrik u. Cigarren-, Tabaks-, Wein- u. Commissionsgeschäft sucht

(4940) **Franz Feichtmayer.**

Eine bewährte Erzieherin, die in den Wissenschaften, modernen Sprachen und in der Musik mit Erfolg unterrichtet, sucht zum 1. Octbr. d. J. ein Engagement. Offert. sub M. v. R. No. 4927 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Mehrere anständig möblirte Zimmer und ein Comtoir sind sogleich zu vermiethen Poggenpfuhl No. 19. (4856)

Versammlung
der Fortschrittspartei

Freitag, den 16. August, Abends 8 Uhr, im **Saale des Gewerbehauses.**

Tagesordnung: Wahlangelegenheit. Der Genfer Friedenscongreß. (4929)

Das Comité.

F. Behrend. Bramson. F. A. Durand. O. Kähler. G. Karl. E. Keier. Röckner. Sachs. Theod. Schirmacher. Schneller. O. Steffens. Treichel.

Frische Tischbutter
in feiner und feinster Qualität,
Tyroler Alpenkäse,
Echten Limburger Käse,
sehr fein, 5 Sgr. à St.,

empfiehlt bestens (4939)

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassenecke No. 14.

3000 Thlr. werden auf eine Besitzung im grossen Werder zur I. Stelle gesucht. Näheres unter No. 4908 in der Exped. dieser Zeitung.

10,000 Thlr. werden zur I. u. sichersten Stelle auf ein 1/4 Meile vom Bahnhofe Pelplin gelegene Besitzung — Boden I. Klasse — gesucht. Die Herren Selbstdarleiher wollen ihre Adresse gefälligst unter No. 4907 an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Ein junger Mann, mit dem Material- u. Tabaksgeschäft vertraut, worüber gute Zeugnisse zu Gebote stehen, welcher auch gegenwärtig in einem solchen Geschäft servirt, wünscht vom October d. J. eine anderweitige gute Stellung. Gef. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 4931.

Ein anständiges junges Mädchen sucht auf einem Gute oder in einer andern Stadt eine Stelle als Gesellschafterin und bittet unter der Adresse L. W. in Danzig poste restante um gefällige Briefe. Es wird weniger auf Gehalt, als auf gute Behandlung gesehen. (4921)

Zum bevorstehenden Gesindewechsel empfehle ich hochachtungsvoll mein Vermiethungsbureau.

(4936) **Lina Kloth,**
Heiligegeistgasse No. 44.

Auf dem Heumarkte.
(4395) **J. Tarwitt's**
großes mechanisch-bewegliches **Kunst- und Schlachtentheater.** Täglich große Vorstellungen.

Auf dem Heumarkte.

Willard's anatomisches Museum ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Freitag von 1 Uhr Mittags nur allein für Damen. (4560)

Seebad Zoppot.

Donnerstag, den 15. August, Nachmitt. 5. Uhr: I. Abonnements-Concert vor dem Kursaale oder im Ball-Saale des Kurhauses. Entrée 2½ Sgr.

(4152) **Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 15. August: **Große Vorstellung u. Concert. Auftreten der Leipziger Quartett- u. Couplетsänger-Gesellschaft.** — Anf. 6 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr., Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr., **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 15. August 1867: **Zum Benefiz für Frau Fischer** unter gefälliger Mitwirkung des Frl. **Ludovika Polany-Hoffmann,** 1. Soubrette vom k. k. Nat.-Theater zu Pesth: **Die schöne Helena,** vorgetragen von Frl. L. Polany — **Englisch,** Lustspiel in 1 Act v. C. Görner. — **Die Dienstboten,** Lustspiel in 1 Act v. R. Benedix. — **Guten Morgen Herr Fischer,** Vaudeville-Burleske in 1 Act von W. Friedrich. — Anfang 6½ Uhr. **L. Wölfer.**

Ich habe keinen anderen Wunsch, als den — die Deinigen zu erfüllen, nur müssen sie mir klar sein; es liegt in Deinen Worten ein doppelter Sinn.

***

50 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. sind aus dem Hause der Schankwirthin **Perlbach,** „zu den drei Kronen", im Heil. Geistthor, 200 Thlr. in Thalerstücken, 4 Rollen à 50 Thlr. in blau Papier und eine goldene Tuchnadel Blattform mit querliegender rother Koralle durch Einbruch, allem Anschein nach durch einen mit den örtlichen Verhältnissen genau bekannten Hausdieb, aus verschlossener Komode und Stube gestohlen worden. Derjenige, welcher zur Wiedererlangung des Geldes und Habhaftwerdung des Diebes behilflich ist, erhält daselbst eine **Prämie von 50 Thlr.** Vor dem Ankauf der Nadel wird gewarnt.

Euler's Leihbibliothek,
Heiligegeistgasse No. 124. (4642)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.